

Alexandra POPOVIČOVÁ (Košice)
ORCID: 0000-0001-6575-6966

**„Wir müssen eine Zipser Deutsche Partei bilden.“
Politische Sprache in der Zeitung *Karpathen-Post*
(1880–1942) zur Zeit der ersten Parlamentswahl
in der Tschechoslowakei (1920)**

Zusammenfassung: Der Beitrag analysiert die politische Sprache der *Karpathen-Post*, einer in Kesmark/Kežmarok von 1880 bis 1942 veröffentlichten deutschsprachigen Zeitung, und deren Rolle bei der Reflexion und Gestaltung gesellschaftlicher und politischer Dynamiken in der Region Zips/Spiš. Mithilfe politolinguistischer und korpusanalytischer Methoden wurde untersucht, wie zentrale Themen während der ersten Parlamentswahl in der Tschechoslowakei im Jahr 1920 sprachlich konzeptualisiert wurden. Durch die Analyse von Schlüsselwörtern wird aufgezeigt, wie die Zipser Deutsche Partei (ZDP) Rhetorik einsetzte, um kollektive Identität zu fördern und politische Unterstützung zu mobilisieren.

Schlüsselwörter: Zipser Deutsche Partei, Deutsche aus der Zips, Politolinguistik, *Karpathen-Post*, Tschechoslowakei

„Musimy utworzyć Zipser Deutsche Partei”. Język polityczny w gazecie *Karpathen-Post* (1880–1942) w czasie pierwszych wyborów parlamentarnych w Czechosłowacji (1920)

Streszczenie: Artykuł analizuje język polityczny *Karpathen-Post*, niemieckojęzycznej gazety wydawanej w Kesmark/Kežmarok w latach 1880–1942, oraz jej rolę w odzwierciedlaniu i kształtowaniu dynamiki społecznej i politycznej na Spiszu. Wykorzystując metody politolingwistyki i analizy korpusowej, zbadano, w jaki sposób kluczowe kwestie były konceptualizowane językowo podczas pierwszych wyborów parlamentarnych w Czechosłowacji w 1920 roku. Analiza kluczowych słów pokazuje, w jaki sposób Zipser Deutsche Partei (ZDP) wykorzystywała retorykę do promowania tożsamości zbiorowej i mobilizowania poparcia politycznego.

Słowa kluczowe: Zipser Deutsche Partei, Niemcy ze Spisza, politolingwistyka, *Karpathen-Post*, Czechosłowacja

“We have to form the Zipser Deutsche Partei”. Political language in the newspaper *Karpathen-Post* (1880–1942) at the time of the first parliamentary elections in Czechoslovakia (1920)

Abstract: The paper analyses the political language of *Karpathen-Post*, a German-language newspaper published in Kesmark/Kežmarok from 1880 to 1942, and its role in reflecting and shaping societal and political dynamics in the historically complex region of Zips/Spiš. Using political linguistic and corpus analysis methods, the study examines how key themes were conceptualized during the first Czechoslovak parliamentary elections

in 1920. By analysing frequency and context of specific keywords, the paper reveals how the political party Zipser Deutsche Partei (ZDP) employed rhetoric to foster collective identity and mobilize political support.

Key words: Zipser Deutsche Partei, Germans of Spiš, political linguistics, Karpathen-Post, Czechoslovakia

1 Einleitung

Die politische Sprache in historischen Zeitungen bietet wertvolle Einblicke in die gesellschaftlichen und politischen Dynamiken einer bestimmten Epoche. Insbesondere in Regionen mit komplexen ethnischen und kulturellen Strukturen, wie sie in der historischen Region Zips (Spiš) im Osten der heutigen Slowakei vorzufinden sind, reflektiert die Sprache in den Medien die Bemühungen um Identitätsbildung, politische Mobilisierung und soziale Abgrenzung. Der vorliegende Beitrag untersucht die politische Sprache der Zeitung *Karpathen-Post* (im Weiteren: KP), einer deutschsprachigen Wochenzeitung, die von 1880 bis 1942 in Kesmark (Kežmarok) auf dem Gebiet der heutigen Slowakei herausgegeben wurde. Nach dem Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie und der Gründung der Tschechoslowakei wurde die Zeitung zum gesellschaftlichen Wochenblatt der deutschen Minderheit in der Zips und ab 1920 funktionierte sie als offizielles Organ der Zipser Deutschen Partei (ZDP).

Das Ziel dieser Untersuchung besteht darin, mittels politolinguistischer Ansätze und korpusanalytischer Methoden aufzuzeigen, wie gesamtgesellschaftlich relevante Themen in der KP zur Zeit der ersten Parlamentswahl in der Tschechoslowakei im Jahr 1920 sprachlich konzeptualisiert und reflektiert wurden. Die Grundlage der Untersuchung bildet ein Textkorpus, das aus den digitalisierten Ausgaben der KP besteht, die über das DiFMOE (Digitales Forum Mittel- und Osteuropa) verfügbar sind. Alle Texte stammen aus der Periode seit der ersten Erwähnung der Partei in der Ausgabe vom 24. Januar 1920 bis zur letzten Ausgabe vor der Senatswahl vom 24. April 1920.

Das Korpus wurde zunächst einer quantitativen Analyse unterzogen, bei der die Häufigkeit und das Vorkommen von Schlüssel- und Schlagwörtern identifiziert wurden. Schlagwörter werden dabei als Ausdrucksformen betrachtet, die in bestimmten historischen Kontexten dazu dienen, Programme oder Zielvorstellungen öffentlich zu propagieren und dabei sowohl das Denken als auch die Emotionen und das Verhalten der Rezipienten zu beeinflussen (vgl. NIEHR 2007: 496). Im Anschluss daran folgte eine qualitative Untersuchung, die darauf abzielte, die programmatischen Komponenten der identifizierten Vokabeln zu analysieren.

Die vorliegenden Ergebnisse dieser Analyse ermöglichen es, den diskursiven Rahmen zu verstehen, innerhalb dessen sich die ZDP formierte, und liefern somit Einblicke in die politischen und ideologischen Strukturen, die in der KP transportiert wurden.

2 Historisch-politischer Kontext: Parlamentarismus in der ersten Tschechoslowakei

Die erste Tschechoslowakische Republik, gegründet 1918 nach dem Zerfall Österreich-Ungarns, war ein demokratisch orientiertes, pluralistisches Staatsgebilde. Einerseits wurde sie stark von den Ideen der liberalen Demokratie geprägt, andererseits musste sie sich mit den aus der Zeit der Monarchie übernommenen Mängeln des ungarischen Wahlrechts auseinandersetzen. Das politische System basierte auf einem Zwei-Kammer-Parlament, das aus der Abgeordnetenkammer mit 300 Mitgliedern und dem Senat mit 150 Mitgliedern bestand. Der Präsident wurde vom Parlament gewählt. Die Regierung war dem Parlament gegenüber verantwortlich und benötigte dessen Vertrauen, um zu regieren. Die Befugnisse und Pflichten der einzelnen politischen Ämter wurden in der Verfassung verankert, die am 29. Februar 1920 als *Verfassungsgesetz der Tschechoslowakischen Republik* (*Ústavní listina Československé republiky*) von der Nationalversammlung angenommen wurde. Gleichzeitig garantierte sie grundlegende Bürgerrechte und Rechtsstaatlichkeit. Die Arbeitsweise und Rolle der politischen Parteien wurden in der Verfassung nicht festgelegt, jedoch regelten die Parteien de facto das Vorgehen ihrer Vertreter (vgl. ŠÚ SR 2008: 18).

Die erste Parlamentswahl in der Tschechoslowakischen Republik fand im April 1920 statt. Die Wahl zur Abgeordnetenkammer erfolgte am 18. April 1920, während die Wahl zum Senat eine Woche später, am 25. April 1920, stattfand. Insgesamt traten 22 politische Subjekte zur Wahl an, was die politische und ethnische Vielfalt der damaligen Gesellschaft widerspiegelte. In der Slowakei kandidierten lediglich neun Parteien, von denen fünf Minderheitenparteien waren. Von den 22 Parteien erhielten 16 ein Mandat, wobei die sozialdemokratischen Parteien eine dominierende Stellung einnahmen (vgl. ŠÚ SR 2008: 35).

3 Sozio-kultureller Kontext: Region Zips

Die Bevölkerungsstruktur der Zipser Region nach Nationalitäten zeigt im Zeitraum von 1869 bis 1930 signifikante Verschiebungen, wie die Volkszählungen in den angegebenen Jahren belegen. Diese Verschiebungen sind ein Ausdruck der politischen, sozialen und kulturellen Veränderungen, die die Region in dieser Zeit durchlief.

Im Jahr 1869 waren die Slowaken die dominierende ethnische Gruppe in der Region, mit einem Anteil von 50,4%, gefolgt von der deutschen Bevölkerung, die 35% ausmachte. Der Anteil der Ungarn war mit 0,7% sehr gering, während

die Bevölkerungsgruppe der Russinen (oft auch Ruthenen genannt) 13,8% der Bevölkerung stellte (vgl. ŠVORC 2022: 889).

In den folgenden Jahrzehnten stieg der Anteil der ungarischen Bevölkerung kontinuierlich an, von 2,1% im Jahr 1880 auf 11,3% im Jahr 1910. Diese Zunahme kann auf die Magyarisierungspolitik der ungarischen Regierung zurückgeführt werden. Der Anteil der Deutschen nahm hingegen kontinuierlich ab, von 35% im Jahr 1869 auf 23,3% im Jahr 1910 und weiter auf 18,5% im Jahr 1930. Die slowakische bzw. tschechoslowakische Bevölkerung wuchs stetig, von 50,4% im Jahr 1869 auf 69,8% im Jahr 1930 (vgl. ĎURKOVSKÁ 2012: 2; FURMANIK 2017: 105). Dies zeigt die zunehmende Dominanz der slowakischen Nationalität in der Region, besonders nach dem Ersten Weltkrieg und der Gründung der Tschechoslowakei im Jahr 1918.

3.1 Die deutsche Minderheit in der Zips

Die politisch aktiven Zipser Deutschen zeigten eine starke Loyalität gegenüber Großungarn und standen in Opposition zur Entstehung der Tschechoslowakei: „Mindestens ein Drittel der Gesamtbevölkerung des Zipser Kreises war gegen die Gründung der Tschechoslowakei, darunter auch die einflussreichsten Persönlichkeiten der nicht-slowakischen Zipser Region“ (ĎURKOVSKÁ 2009: 14)¹. Sie entwickelten verschiedene politische Aktivitäten zur Wahrung der Zugehörigkeit der Zipser Region zu Ungarn. Dies wurde auch in der KP deutlich, in der die Zipser Deutschen wiederholt gegen die „tschecho-slovakischen Aspirationen“ protestierten (KP 12.12.1918: 3) und für den Verbleib der Zips bei Ungarn plädierten (vgl. FURMANIK et al. 2023: 173–174). Im Laufe des Jahres 1918 kam es sogar zu autonomistischen Bestrebungen, wie dem Aufruf zur Gründung der sog. Zipser Republik.

Eine zentrale Figur dieser Bewegung war Iulius (Gyula) Andor Hefty, der bis Februar 1919 als Chefredakteur der KP tätig war. Hefty war politisch stark engagiert und wurde 1919 wegen seiner proungarischen Agitation kurzzeitig inhaftiert. Bei der Wahl im Jahr 1920 trat er als Kandidat der ZDP an.

ĎURKOVSKÁ (2009: 15) fasst die komplizierte Situation prägnant zusammen, wenn sie anführt, dass sich die politischen Ansichten der Zipser Deutschen ab Herbst 1918, also gerade in der Zeit revolutionärer Umwälzungen, zu einer traditionellen, pro-ungarischen Haltung herauskristallisierten. Allmählich erkannten die Akteure jedoch, dass die bisherigen Integrationsvorstellungen nicht

¹ Im Original: „Z celkového počtu obyvateľov Spišskej župy bola minimálne jedna tretina proti vzniku Československa, pričom medzi nimi boli najvplyvnejšie osobnosti neslovenského Spiša.“

mehr zeitgemäß waren, und formulierten eigene Forderungen in den Bereichen der öffentlichen Politik und des kulturellen Lebens. Diese betrafen vor allem wirtschaftliche Ziele und sprachliche Autonomie in Amts- und Schulwesen und wurden schließlich zum Kern des Parteiprogramms der ZDP.

4 Zipser Deutsche Partei

Die ZDP war eine regionale politische Formation der Deutschen in der Slowakei, die in der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit aktiv war. Ihre Hauptwirkungsstätte lag im historischen Gebiet Zips und sie repräsentierte die Interessen der dort ansässigen deutschen Bevölkerung. Die konstituierende Versammlung der Partei fand am 22. März 1920 in Kesmark statt, unter dem Vorsitz von Karl Brückner, einem Pädagogen und Direktor des Deutschen Gymnasiums in Kesmark (vgl. KP 13: 1)², wobei bereits vor der offiziellen Gründung erste Ortsgruppen am 13. März in Deutschendorf (Poprad) und einen Tag später in Georgenberg (Spišská Sobota) ins Leben gerufen wurden (vgl. KP 12: 1, FURMANIK et al. 2023: 181). Die KP diente als offizielles Presseorgan der Partei und spielte eine zentrale Rolle in der Kommunikation und Verbreitung der Parteiziele.

Obwohl die ZDP eine kleinere politische Regionalpartei war, versuchte sie Einfluss auf verschiedene regionale Wirtschafts-, Kultur-, Sport- und Sozialorganisationen auszuüben. Diese Vernetzung unterstreicht die Bedeutung der Partei innerhalb des lokalen gesellschaftlichen Gefüges, das vor allem durch die deutsche Intelligenz und Unternehmer vertreten war (vgl. FURMANIK et al. 2023: 182).

Während ihres Bestehens war sie nie autonom, sondern immer im Anschluss an ungarische Parteien, was sich aus ihrer proungarischen Ausrichtung ergab (vgl. ebd.). Bei den ersten Parlamentswahlen der Tschechoslowakei im Jahr 1920 trat die ZDP im Rahmen der Ungarisch-Deutschen Christlich-Sozialen Partei an. Auf der Liste kandidierten Iulius Andor Hefty auf der 3. Stelle, Tibor Keler auf der 7. Stelle, und für die Senatswahl wurde Alexander Bugsch an die 2. Stelle gesetzt (KP 14: 1). Die 139 355 erhaltenen Stimmen (10,4%) reichten allerdings nicht aus, um auch nur einem ZDP-Vertreter den Einzug ins Parlament zu ermöglichen.³

² Die Nummer nach der Abkürzung der Zeitung bezeichnet jeweils die Ausgabe innerhalb des Jahrgangs 1920.

³ Für den Misserfolg in den Wahlen machten die Vertreter der ZDP vor allem die Art der Verteilung der Mandate auf die einzelnen Wahlkreise verantwortlich. Im Kaschauer Kreis (Košice), wo die ZDP aus dritter Stelle auf der Liste kandidierte, erhielt die Koalition 61.612 Stimmen, was für lediglich zwei Mandate reichte (vgl. KP 17: 1). In Wahlkreisen mit einer dominierenden tschechoslowakischen Mehrheit entfielen auf ein Mandat deutlich weniger Stimmen (vgl. ŠÚ SR 2008: 22).

Anders war es bei den Kommunalwahlen, wo die ZDP äußerst erfolgreich war. In den Gemeinden mit einem bedeutenden deutschen Bevölkerungsanteil stellte sie oft den Bürgermeister (vgl. FURMANIK et al. 2023: 183).

Die politische Sprache der KP am Fallbeispiel der Formierung der ZDP zu erforschen ist insoweit interessant, als hier die Zeitung zum ersten Mal überwiegend eine agitatorische statt informativer Funktion übernimmt. Die Zeitung politisiert sich, was sich auch in der Umänderung des Untertitels offenbart: Bis Februar 1920 lautete er „Wochenblatt zur Förderung volkswirtschaftlicher gesellschaftlicher und touristischer Interessen“, ab 6. März 1920 „Politisches Wochenblatt zur Förderung der gesamten Interessen des Zipser Deutschtums“. Unter diesem Titel fungierte die Zeitung mit der Ausnahme der allerletzten Ausgabe bis zur Einstellung im August 1942.

Die sprachliche Analyse der KP während der Gründungsphase der ZDP bietet wertvolle Einblicke in die Positionierung der Partei. Die Ziele der ZDP wurden in dieser Zeit mehrfach in der Zeitung formuliert. Dabei fällt auf, dass die Partei ihre Anhänger nicht primär durch ideologische Nähe, sondern durch regionale Zugehörigkeit anzusprechen versuchte, was im Folgenden veranschaulicht wird.

5 Theoretischer Ansatz

Zur Erforschung der politischen Sprache in der KP bieten sich mehrere theoretische Ansätze an, die unterschiedliche Facetten dieser Sprachform beleuchten. Der zentrale Ausgangspunkt ist der Ansatz von Hermann LÜBBE (1975: 107), der Politik als „die Kunst, im Medium der Öffentlichkeit Zustimmungsbereitschaften zu erzeugen“ versteht. Diese Definition betont die Funktion der politischen Sprache, Zustimmung und Unterstützung innerhalb der Gesellschaft zu gewinnen, was besonders relevant für die politolinguistische Analyse der Inhalte der KP zur Zeit der Wahlagitation ist.

In Anlehnung an das Organonmodell von Karl BÜHLER (1934) wird die politische Sprache durch ihre starke Appellfunktion charakterisiert. Die Appellfunktion ist ein wesentlicher Bestandteil politischer Kommunikation, da sie darauf abzielt, das Verhalten und die Einstellungen der Rezipienten zu beeinflussen. BURKHARDT (2003: 120) unterstreicht, dass politisches Sprechen notwendigerweise parteilich ist und sich ideologisch wertender Sprachformen bedient, was die Funktion der KP als Sprachrohr bestimmter politischer Interessen verdeutlicht. Angesichts der appellativen Funktion der politischen Sprache werden ihr auch deontische Bedeutungsbestandteile zugeschrieben, die den Ausdruck von Verpflichtungen und normativen Forderungen beinhalten (vgl. HERMANN 1994: 12). Dies ist insbesondere für die Untersuchung der sprachlichen Mechanismen von

Interesse, mit denen die KP ihre Leserschaft zu bestimmten Handlungen oder Einstellungen auffordert.

Schließlich ist die Analyse der politischen Sprache als eine Form der pragmatischen Sprachanalyse aufzufassen, die sich mit kontextgebundenen Sprachhandlungen befasst. Dabei wird die Bedeutung der Sprache nicht nur im Hinblick auf ihre strukturellen Merkmale, sondern vor allem in Bezug auf ihre Funktion in der Kommunikation und Interaktion analysiert. Dieser Ansatz ermöglicht es, die politische Sprache der KP im Kontext ihrer spezifischen historischen und sozialen Bedingungen, die in vorherigen Kapiteln nähergebracht wurden, zu verstehen und zu interpretieren.

6 „Wir müssen eine Zipser Deutsche Partei bilden.“ Ergebnisse der Analyse

In den Artikeln der KP, die sich mit den Ideen der ZDP befassen, finden sich mehrere Ausdrücke mit einer politolektal stabilen deontischen Bedeutung. Diese Begriffe sind zentral für die Artikulation von normativen Forderungen und Werten innerhalb der Partei und ihrer Kommunikation. Zu den wichtigsten gehören *Freiheit* (Ausdruck der Forderung nach Autonomie und Selbstbestimmung, insbesondere für die deutsche Minderheit in der Zips), *Einigkeit* (Ausdruck der Notwendigkeit der Zusammengehörigkeit der Zipser Deutschen und Appell zur inneren Geschlossenheit) und *Schutz* (Ausdruck des Bedürfnisses nach Sicherheit und Bewahrung der eigenen kulturellen und ethnischen Identität innerhalb eines mehrheitlich anderssprachigen Umfelds).

Die durch diese Schlagwörter vermittelten Konzepte bilden den Kern des politischen Diskurses der ZDP und fungieren als Leitmotive ihrer Programmatik. Die wiederholte Verwendung dieser Begriffe in den Artikeln der KP verdeutlicht, wie die Partei versucht, ein kohärentes und ansprechendes Narrativ für ihre Anhänger und die deutschsprachige Gemeinschaft in der Zips zu schaffen.

Freiheit wird hierbei nicht nur als individuelle Freiheit verstanden, sondern insbesondere als kollektives Recht der Zipser Deutschen, ihre kulturelle und sprachliche Eigenständigkeit zu bewahren. Einigkeit stellt eine zentrale Voraussetzung für die erfolgreiche politische Mobilisierung dar, da sie die Gemeinschaft aufruft, in Zeiten externer Bedrohungen und interner Herausforderungen zusammenzustehen. Schutz schließlich betont die Notwendigkeit, die eigene Identität in einem Umfeld zu verteidigen, das oft als potenziell feindlich oder gleichgültig wahrgenommen wird.

Die genannten Schlagwörter fungieren somit nicht lediglich als rhetorische Mittel, sondern stellen fundamentale Bausteine der politischen Identität und Strategie

der ZDP dar. Im Folgenden wird anhand konkreter Textbeispiele aus der KP untersucht, wie diese Strategien sprachlich umgesetzt werden.

Beginnend mit der ersten Erwähnung der Partei im Leitartikel vom 24. Januar 1920, *Aufruf zur Organisation einer Zipser Deutschen Partei*, wird die Konzeption der Parteigründung erstmals explizit thematisiert und konkretisiert. Als Beispiel dient der aphoristische, aber inhaltsreiche und appellativ stark aufgeladene Satz: „Wir müssen eine Zipser Deutsche Partei bilden.“ Anhand dieses Satzes wird exemplarisch aufgezeigt, wie die zentralen Konzepte der Partei in der Zeitung sprachlich ausgearbeitet und vermittelt werden.

6.1 Das Konzept des „wir“ als kollektive Identitätskonstruktion der Zipser Deutschen

Bei der Verwendung des Pronomens „wir“ in politischen Texten geht es um ein bewusst eingesetztes Instrument der kollektiven Identitätsbildung. Der fundamentale Baustein der Inklusionsstrategie der ZDP ist das Hinweisen auf die gemeinsame Identität:

- [1] daß für uns Zipser Deutsche unser Heil sowohl auf kulturellem, als auch auf wirtschaftlichem Gebiete eben und nur in unserem Deutschtum liegt (KP 5: 1)

Diese Aussage unterstreicht die zentrale Bedeutung der deutschen Identität („Deutschtum“), um die Zipser Deutschen als eine einheitliche Gruppe zu definieren. Durch die Betonung der ethnischen Zusammengehörigkeit wird impliziert, dass die Ziele der Mitglieder ebenfalls identisch sind. Es wird nahegelegt, dass diese gemeinsamen Ziele gerade durch die ZDP vertreten und verteidigt werden:

- [2] Die bisherigen Parteien stehen alle entweder auf dem Boden des Klassenkampfes oder auf dem Boden religiös-sozialer Weltanschauungen. In keiner von diesen hätten wir unsere Zipser Deutschen restlos vereinigen können. (KP 5: 1)

Das „wir“ soll ein kollektives Bewusstsein und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit schaffen, das über individuelle Unterschiede hinweg verbindet und die Notwendigkeit einer gemeinsamen politischen Organisation betont. Es appelliert an alle, die sich als Zipser Deutsche verstehen, sich an der Gründung und Unterstützung der Partei zu beteiligen, um ihre gemeinsamen Ziele zu verfolgen, und zwar Bewahrung und Förderung der deutschen Kultur, Sprache und Lebensweise.

6.2 Deontische Modalität: Die Funktion von „müssen“

In der KP wird die Förderung der ZDP als eine ethische Verbindlichkeit jedes Zipser Deutschen dargestellt. Dies wird durch die deontischen Bedeutungsbestandteile in den Texten besonders deutlich, die eine starke Ausdrucksform der Pflicht enthalten. Die Mitgliedschaft und aktive Unterstützung der ZDP wird nicht nur als eine politische Entscheidung, sondern als eine moralische Verpflichtung dargestellt, die sich aus der „innersten und heiligsten Überzeugung“ (KP 5: 1) eines jeden Zipser Deutschen ergibt.

Der Wahlspruch „Zipser! Seid Eures Volkstums bewußt! Tretet der Zipser Deutschen Partei bei!“, der in mehreren Ausgaben aus dieser Periode vorkommt, intensiviert dieses Gefühl der ethischen Verpflichtung, indem er die Zugehörigkeit zur Partei mit dem Bewusstsein und der Bewahrung der eigenen ethnischen Identität verknüpft.

Die Sprache der KP schärft dieses Pflichtbewusstsein weiter, indem sie die Nicht-Mitgliedschaft in der ZDP als schädlich für die Gemeinschaft darstellt, wie etwa in einem anderen Wahlspruch: „Wer nicht unserer Partei beitrifft, schädigt uns und stärkt unsere Gegner.“ Hier wird die Entscheidung gegen die ZDP nicht nur als individuelle Wahl, sondern als aktiver Beitrag zur Schwächung der Gemeinschaft verstanden, was den moralischen Druck auf die Zipser Deutschen verstärkt.

6.3 Zentralmetapher: Wahl als Kampf der Völker

Eine prägende Metapher in der politischen Sprache der KP ist die Darstellung von Wahlen nicht als rein politisch-ideologischer Handlung, sondern als Kampf der Völker, wobei *Volk* bzw. *Völker* wichtige Schlagwörter darstellen:

- [3] Darum müssen wir uns fester organisieren und die nötigen Geldmittel zum völkischen Kampfe, zur Werbearbeit, besonders aber zu den nahe bevorstehenden Wahlen in die Nationalversammlung aufbringen. (KP 4: 1)
- [4] Wir brauchen in dem uns umgebenden Meere fremder Volksstämme einen Vertreter, der unsere besonderen Verhältnisse kennt und sich mit aller Kraft für unser Volk einsetzt. (KP 5: 1)

Die Metapher dient dazu, die Bedeutung der politischen Mobilisierung zu unterstreichen und die Wahlen als eine Auseinandersetzung darzustellen, bei der es um das Überleben und den Schutz des Zipser Deutschtums geht. Auch die Wahlsprüche „Zipser! Wahret euer Volkstum! Organisiert die Ortsgruppe der Zipser Deutschen Partei!“ oder „Unser Parteiprogramm: Schutz des Zipser Deutschtums! Wer da mithalten will, den nehmen wir auf!“ nutzen die Kampf-

metapher, um die Dringlichkeit der Organisation und den Schutz der ethnischen Identität zu betonen. Die Wahl wird hier als eine Kampflinie dargestellt, an der das „Volkstum“ der Zipser Deutschen verteidigt werden muss. Die Fahnenwörter *Schutz, Erhaltung* bzw. *Verteidigung des Zipser Deutschtums* drücken die Hauptmission und den eigentlichen Zweck der Partei aus.

- [5] Wir streben den Schutz und die Förderung des Zipser Deutschtums an (KP 11: 1)
- [6] die Erhaltung unseres Volkes (KP 5: 1)
- [7] Verteidigung des Zipser Deutschtums (KP 13: 3)
- [8] zur Pflege und Verteidigung des Zipser Deutschtums (KP 14: 4)

Die Sprache der ZDP ist in der Darstellung der Bedrohung, vor der das Zipser Deutschtum geschützt werden soll, bemerkenswert konkret, und zwar im Einklang mit den oben angeführten Feststellungen, dass die deutsche Minderheit gegen die Gründung der Tschechoslowakei positioniert war. Die ZDP identifiziert nämlich die Gefahr primär in der drohenden Assimilation (Slawisierung bzw. Slowakisierung) und dem damit verbundenen Verlust ihrer kulturellen und ethnischen Identität:

- [9] sie auf die Gefahren aufmerksam machen, welche dem Zipser Deutschtum drohen, ja seine völlige Verslavung herbeiführen können (KP 4: 1)
- [10] Wenn wir daher alle Mittel in Bewegung setzen und alle unsere Kräfte zusammenfassen, so stehen wir dem mächtigen Slaventum dennoch machtlos und schwach gegenüber. Wir Zipser Deutschen können nur dann unser Deutschtum erhalten und der Slavisierung entgehen (KP 13: 1)

In den Texten der KP wird zwar die tschechoslowakische Nation als der wichtigste Gegner im „Kampf der Völker“ betrachtet, doch das Verhältnis zu den in der Zips lebenden Slowaken wird nicht als feindlich dargestellt. Stattdessen wird ein friedliches Miteinander bestrebt:

- [11] daß das Zipser Deutschtum seine Rechte auf gesetzlichem Wege und in Frieden und Eintracht mit unseren slovakischen Landsleuten erringen will (KP 11: 4)

Im Gegensatz dazu wird die Beziehung zu den Ungarn in der Region deutlich herzlicher beschrieben. In Bezug auf die Ungarn wird in der KP ein integrativer Ton angeschlagen, der Gemeinsamkeiten akzentuiert und eine enge Verbindung hervorhebt. Diese Haltung wird durch die Betonung gemeinsamer sprachlicher und kultureller Elemente versprochen:

- [12] Seit 800 Jahren leben wir hier zusammen mit den Magyaren, sind durch vielfach verschlungene Bande der Verwandtschaft so eng miteinander verknüpft, daß wohl kaum einer von ihnen sagen könnte, ob er mehr magyarisches Blut in den Adern hat oder mehr deutsches; wir kennen kein Gefühl und kein Interesse, das sie von uns trennen würde, ein jeder von ihnen spricht deutsch so gut, wie magyarisch und wir wissen, dass sie sich eins mit uns fühlen in der Liebe zum Zipsertum. (KP 5: 1)

6.3 Konstruktion der regionalen Inklusivität: Die Förderung einer gemeinsamen Zipser Identität

Obwohl die Erhaltung der deutschen Sprache und Kultur in der Region immer wieder als oberstes Ziel der ZDP formuliert wird, zeigt eine detailliertere Analyse der Sprache der Partei, dass sie strategisch auf eine gemeinsame *regionale* Identität setzt, um über ethnische Grenzen hinweg eine breitere Anhängerschaft zu gewinnen. Die Wortwahl unterstreicht das Bemühen der ZDP, eine inklusive politische Identität zu fördern, die sich auf das Zipsertum konzentriert und die ethnische und kulturelle Vielfalt der Region anerkennt und schätzt.

- [13] Ein Jeder, der sich als Zipser bekennt, ist uns willkommen! Suchet, was uns vereint, nicht, was uns trennt! [...] Wer es gut mit dem Zipsertum meint, der muß seine Einigkeit wünschen [...] Verfeindet Euch mit den anderen Parteien nicht, denn, wenn auch auf anderem Wege, streben sie in völkischer Hinsicht nach dem gleichen Ziel. Getrennt marschieren, vereint schlagen! ist heute unsere Losung! (KP 10: 1)

Solche Aussagen rufen zu einem gemeinsamen Vorgehen aller ethnischen Minderheiten auf und betonen die Notwendigkeit einer kollektiven Aktion:

- [14] Sein Bestreben muß es sein, seine Freiheit als nationale Minderheit zu erringen. Das kann aber nur dann geschehen, wenn alle nationalen Minderheiten zusammenfassen und sich mit einheitlichem Auftreten für ihre Forderungen einsetzen. Dieses Vorgehen muß nicht erst im Parlament, sondern auch schon bei der Wahl beobachtet werden, denn da das Ziel das gleiche ist, müssen auch die Kräfte ohne Abbruch dafür eingesetzt werden. (KP 15: 1)

Diesen inklusiven Ansatz widerspiegelt auch der Fakt, dass die ZDP eine Wahlallianz mit der Ungarisch-Deutschen Christlich-Sozialen Partei einging. Das oberste Ziel bleibt die lokalpatriotische Einstellung zur Region Zips:

- [15] wir waren einig in unserer Liebe zu unserem Zipser Vaterlande und in unserem Stolz auf unser Zipsertum (KP 5: 1)

Bereits der Name der Partei verdeutlicht, dass die geo-kulturelle Identität im Vordergrund steht und nicht etwa religiöse oder politische Überzeugungen. Die Partei betonte die Zugehörigkeit zur Zipser Region und deutscher Nationalität und stellt sie über andere mögliche gesellschaftliche Identifikationsmerkmale:

- [16] Wir sind aber unserer Überzeugung nach in allererster Reihe Zipser und Deutsche und wir sind fest überzeugt, daß es keinen einzigen Zipser Deutschen gibt, dem das Klasseninteresse oder seine konfessionelle Sonderstellung höher stünde, als sein Zipsertum und Deutschtum. Darum halten wir die Organisation als Zipser Deutsche Partei für die richtigste und einzig richtige und haben trotz aller Erwägungen diese Fahne entrollt. (KP 5:1)

7 Schlusswort

Die Analyse der Schlagwortverwendung in der KP bietet einige wertvolle Einblicke in die Mechanismen politischer Sprache und deren Einfluss auf das gesellschaftliche Bewusstsein der Zielgruppe während der betroffenen Periode.

Die Rhetorik der ZDP, wie sie in oben angeführten Zitaten zum Ausdruck kommt, verdeutlicht die Verwendung von Fahren- und Schlagwörtern wie *Volk*, *Zipsertum* oder *Zipser Deutschtum*, um eine kollektive Identität zu schaffen und zu stärken. Die Partei positionierte sich bewusst als die legitime Vertretung der Zipser Deutschen, indem sie die regionale und ethnische Identität als primäre politische Kategorien hervorhob.

Insgesamt hat die Analyse gezeigt, wie deontische Ausdrücke und die Kampfmetapher miteinander verknüpft werden, um eine starke politische Mobilisierung zu erreichen. Die Partei wird als die natürliche und notwendige Verteidigerin der Zipser Deutschen dargestellt, und die Teilnahme an den Wahlen wird als moralische Pflicht und als Teil eines existenziellen Kampfes um die eigene Identität präsentiert.

Diese Sprachstrategien verdeutlichen, wie die ZDP versuchte, ihre Anhängerschaft zu vereinen und gleichzeitig eine Abgrenzung gegenüber anderen politischen Gruppen und Interessen zu schaffen. Die Verwendung solcher identitätsstiftenden Schlagwörter spielte somit eine entscheidende Rolle in der politischen Kommunikation der ZDP und trug maßgeblich zur Formierung ihres politischen Profils bei.

Literatur

BURKHARDT, Armin (2003): *Das Parlament und seine Sprache. Studien zu Theorie und Geschichte parlamentarischer Kommunikation*. Tübingen: Niemeyer.

- BÜHLER, Karl (1934): *Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache*. Stuttgart: Gustav Fischer.
- ĎURKOVSKÁ, Mária (2009): *Formovanie nemeckej politickej scény na Slovensku v rokoch 1918–1920 s dôrazom na spišský región* [Die Entstehung der deutschen politischen Szene in der Slowakei in den Jahren 1918–1920 mit Schwerpunkt auf der Zipser Region]. In: *Človek a spoločnosť* 12/2, 11–19.
- ĎURKOVSKÁ, Mária (2012): *Aktivity Karpatonemeckej strany vo vybraných spišských obciach v druhej polovici 30. rokov 20. storočia* [Aktivitäten der Karpatendeutschen Partei in ausgewählten Zipser Gemeinden in der zweiten Hälfte der 1930er Jahre]. In: *Človek a spoločnosť* 15/3, 1–11.
- FURMANIK, Martin (2017): *Vývoj národnostnej a socioekonomickej štruktúry spišského regiónu v prvých dvoch decéniách 20. storočia v zrkadle sčítaní obyvateľstva z rokov 1910, 1919 a 1921* [Die Entwicklung der nationalen und sozioökonomischen Struktur der Zipser Region in den ersten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts im Spiegel der Volkszählungen von 1910, 1919 und 1921]. In: *Demografie: revue pro výzkum populačného vývoje* 59/2, 99–117.
- FURMANIK, Martin/ŠTEVÍK, Miroslav/KUČEROVÁ, Marta/STAŇOVÁ MICHÁLKOVÁ, Mária (2023): *Geschichte der Deutschen in der Zips. Múzeum Spiša v Spišskej Novej Vsi*.
- HERMANN, Fritz (1994): *Schlüssel-, Schlag- und Fahnenwörter. Zu Begrifflichkeit und Theorie der lexikalischen „politischen Semantik“*. Heidelberg/Mannheim.
- LÜBBE, Hermann (1975): *Der Streit um Worte. Sprache und Politik*. In: KALTENBRUNNER, Gerd-Klaus (ed.): *Sprache und Herrschaft. Die umfunktionierten Wörter*. München, 87–111.
- NIEHR, Thomas (2007): *Schlagwort*. In: UEDING, Gert (ed.): *Historisches Wörterbuch der Rhetorik*, Bd. 8. Tübingen: Niemeyer, 496–502.
- ŠÚ SR [Statistisches Amt der Slowakischen Republik] (2008): *Voľby do zákonodarných orgánov na území Slovenska 1920–2006* [Wahlen zu gesetzgebenden Körperschaften auf dem Gebiet der Slowakei 1920–2006]. Bratislava: Štatistický úrad Slovenskej republiky.
- ŠVORC, Peter (2022): *The formation of Czechoslovakia (1918) and the German population of Spiš. Ideas and reality*. In: *Historický časopis*, 70/5, 887–913.